

Soll das Linnengarn schön dunkelroth und echt gefärbt werden, so muß es vorher vollkommen gebleicht und wenigstens vier Mal hinter einander in die alkalische mit Del vermischte Alaunauflösung gebracht worden seyn. Denn erstens gehen die Alaunerde und die Metalloxide mit dem Linnen schwerer in eine Verbindung, als mit der Baumwolle, und zweitens trennen sie sich auch, nachdem die Waare schon gefärbt ist, leichter von dem Linnen, als von der Baumwolle. Auch bedarf es noch einer Untersuchung, ob das Linnen oder die Baumwolle nach jedesmaligem Eintauchen in die mit Del versetzte alkalische Alaunauflösung nöthig hat, eine kürzere oder längere Zeit zu ruhen, ehe es ausgespült und getrocknet wird.

Alle fette Oele können bei dieser Arbeit unter der nöthigen Vorsicht angewendet werden. Aber das Leinöl mischt sich besser mit der angegebenen Auflösung, und sondert sich nicht so geschwind davon ab. Ob das Del von Fischen anwendbar sey, habe ich nicht versucht, und es könnte wohl dem Leinöl noch vorzuziehen seyn. Im Großen könnte man auch vielleicht die angegebene Menge Leinöl ohne Nachtheil vermindern; denn ich habe bemerkt, daß bei zu vielem Del die Verbindung des Farbestoffs mit der Waare erschwert wurde. Im Kleinen hat der drei und dreißigste Theil Leinöl mir alle Mal die besten Dienste geleistet.

Ehe man die Baumwolle und das Linnen in die Farbe bringt, müssen sie durch sorgfältiges Spülen in Flußwasser von allen salzigen und öltigen Theilen gereinigt worden seyn. Hierauf werden sie, ohne vorher getrocknet zu seyn, gefärbt, wobei man jedoch sich so einrichten muß, daß die Gebinde während des Färbens ununterbrochen bewegt und herumgedreht werden können, damit alle Stellen die gehörige Farbe bekommen. Dem Krapp setzt man ein Sechstel gepülverte Kreide zu, und verdünnt ihn ungefähr mit 30 bis 40 Theilen Wasser. Man er-

higt